

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der gantze Jüdische Glaube

Margaritha, Anton

Leipzig, 1713

VD18 10221654

Das XX. Capitel. Von der Juden Gebet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-211587

insonderheit der Seelen Heil betreffe. Ehre sey dem allmächtigen Gott/ und seinem Sohn JESU Christo/ der die Bibel uns Christen auch offenbaret hat/ daß wir sie eben so reine haben/ als sie/ wie er solches uns in Propheten oft verheissen hat.

Also will ich vor dißmahl genugsam von der Juden Ceremonien und Gebräuchen geredet haben/ und ihr täglich Gebet/ das sie in ihrer Kirchen thun/ (wie ich verheissen/ beschreiben/ auch etliche Ceremonien hinzu thun/ die in der Kirchen vorgehen.

Das XX. Capitel.

Von der Juden Gebet.

Lie ich von der Juden Gebet zu schreiben anhebe/ will ich vorhin klärlich probiren/ daß solches Gebet nichts tauge/ und Gott nicht angenehm sey/ worzu dieser Spruch aus dem Psalm CIX. 7. kräftig genug wäre: Sein Gebet wird ihm zur Sünden reichen. Diem Weil aber die Juden sich unter diesen Spruch nicht begreifen lassen wollen/ muß ich ihnen andere helle und klare Sprüche anzeigen/ nemlich Esaia Cap. 1. da Gott gewislich mit den Juden redet/ und ihnen ein gut Capitul liefert/ alle ihre äußerliche Gottesdienste verwerffend/ unter andern mit diesen

Wor

Worten: Auch so ihr viel betet/will ichs nicht erhören. Dergleichen Jer. c. XI, 14. Du solt um dieses Volck nicht bitten/ solt auch für sie keinen Gesang noch Gebet thun/ so sie zu mir ruffen/ will ich sie nicht erhören. Ich könnte noch viel dergleichen anzeigen/ es ist aber nicht nöthig.

Ich muß hier zugleich ein wenig berühren/was vor seltsame Dinge sie in ihrem Talmud von ihrem Gebet schreiben/ nemlich in dem Buch der Laubeshütten im ersten Capitel spricht Rabbi Eliasar: Womit ist das Gebet der Frommen und Gerechten zu vergleichen? mit einer Windschauffel; denn wie die Windschauffel das Getraide in der Scheuren von einem Ort zu dem andern wirfft/ also lehret auch das Gebet der Frommen und Gerechten Gottes zornigen Sinn und Fürnehmen zu der Barmherzigkeit. Woraus zu schliessen/ daß nunmehr über funfzehn hundert Jahr kein Frommer und Gerechter bey den Juden gewesen sey/ denn sie bitten ja genug und gar viel um Gottes Barmherzigkeit/ haben sie aber noch nie erlanget/ die Ursach ist oben angezeigt/ und an sich selbst wahr/ dieweil sie den Moschiach/ der da kommen ist/ nicht annehmen wollen/ darum erlangen sie keine Barmherzigkeit.

Das